

Der Wasserskorpion

von Heinz Suter

Die seltsamsten Gestalten der Wasserwanzen sind die Skorpionswanzen (Nepidae). In Europa kommen nur zwei der rund 150 Arten vor. Es sind dies der Wasserskorpion (Nepa cinerea) mit einer Körperlänge von 18 bis 22 Millimeter und die Stabwanze (Ranatra linearis) mit einer Körperlänge von 30 bis 35 Millimeter.

Beide Arten können mit ihrem Stechrüssel recht schmerzhaft Stiche verursachen, worauf sich auch ihr Familienname bezieht. Sie werden nicht umsonst auch Zehenbeisser genannt. Im Kanton Uri konnte bis heute nur der Wasserskorpion nachgewiesen werden. Die Stabwanze scheint bei uns zu fehlen. Im Reussdelta konnte der Wasserskorpion bis jetzt an drei Orten sicher festgestellt werden.

Beschreibung

Der Körper des Wasserskorpions ist länglich-eiförmig, breit, flach, eintönig graubraun und meistens mit einer dicken Schlammkruste bedeckt. Der Kopf ist sehr klein. Die zwei rundlichen Augen sind seitlich vorspringend die Fühler sind sehr kurz und versteckt. Die Vorderflügel sind lederartig, undurchsichtig und nur an der Spitze durchscheinend, die Hinterflügel sind häutig. Der Wasserskorpion besitzt zwar Flügel, kann aber nicht fliegen, da seine Flugmuskeln entartet sind. Die Vorderbeine sind zu zwei mächtigen Fangarmen umgestaltet und werden nach vorn gehalten. Die mittleren und hinteren Beine sind schlank und zum Laufen geeignet. Am Hinterleib befinden sich zwei lange, etwas über die Wasseroberfläche hinausragende Atemröhren.

Lebensweise

Als schreitender und nicht schwimmender Grundbewohner der Gewässer ist der Wasserskorpion wie die Libellenlarve ein lauernder Räuber. Die Beute ergreift er blitzschnell mit seinen Fangbeinen. Der Fuss klappt wie eine Messerklinge gegen den Unterschenkel, um so ein vorbei schwimmendes Insekt oder ein Fischchen einzuklemmen. Die Beute wird dann mit Hilfe des Rüssels angestochen und ausgesaugt.

Entwicklung

Die Skorpionswanzen legen ihre Eier im Frühjahr in weiche, faulende Pflanzenteile ab, aus denen dann die für diese Familie typischen Atemfortsätze herausragen. Das Ei des Wasserskorpions hat meistens sieben, mindestens aber sechs und höchstens neun Atemröhren. Die Junglarven, die von Mai bis Juni schlüpfen, entwickeln sich in fünf Häutungen bis im September zum geflügelten Vollinsekt. Dieses überwintert am Ufer unter Steinen und angeschwemmten Pflanzenresten oder im Wasser unter dem Eis, wo es lange Zeit fast ohne Sauerstoff leben kann.



Erschienen im Urner Wochenblatt Nr. 70 vom 7.09.1991